

TWEETS



Liebe Eltern, anstatt euren Kindern Chinesisch, Geige spielen und Yoga beizubringen, solltet ihr es erst einmal mit „bitte“ und „danke“ versuchen.

@Paxter_Redwyne

TIPP DES TAGES



HipHop und Beats sind an diesem Mittwoch, 3. Juni, ab 23 Uhr im Club „Die Lola“ in Aalen angesagt. An den Plattenspielern wird DJane YO-C stehen. Als 16-Jährige hat sie ihre Liebe zum HipHop entdeckt. Mit ihrer Mischung aus urbanen Sounds und Rap-Classics, gepaart mit Trap und Dancehall, ist YO-C inzwischen international unterwegs. Sie begleitet Künstler wie Rapper Kid Ink, A-Trak (Duck Sauce), SAM (Chimperator), Sepalot (Blumentopf) und Bass Sultan Hengzt. Eintritt: fünf Euro.

DVD-TIPP



12

Ihr sucht einen Film, der gute Laune macht? Unser Tipp: „Hectors Reise oder die Suche nach dem Glück“. Die Hauptperson, Psychiater Hector (Simon Pegg), ist vielleicht ein bisschen exzentrisch, aber einfach liebenswert. Er hat nur ein Problem: Seine Patienten werden einfach nicht glücklich. Eines Tages, von kindlicher Neugier gepackt, nimmt Hector all seinen Mut zusammen und beschließt, alles hinter sich zu lassen, um sich nur noch einer Frage zu widmen: Gibt es das wahre Glück? So begibt er sich auf eine weite, gefährliche, aber vor allem auch sehr lustige und emotionale Weltreise. Den Film gibt's als DVD, Blu-ray und „Video on Demand“.

Kostenlos in den Kinossessel

Die Gewinner sind ausgelost

Die Jugendredaktion hat die Plätze auf den Gästelisten am Donnerstag, 4. Juni, im Gmünder Turm-Theater und im Kinopark Aalen verlost, außerdem die Plätze auf der Gästeliste am Freitag, 5. Juni, im Kino am Kocher in Aalen.

Aalen / Schwäbisch Gmünd. Je einen freien Eintritt haben gewonnen:

• **für den Kinopark Aalen:** Christian Fetzter (Essingen), Theresia Tausch (Ellwangen), Christine Aichner (Aalen), Verena Kohnle (Ellwangen), Amos Hauber (Lauchheim) und Daniel Olbort (Lauchheim).

• **für das Turm-Theater in Schwäbisch Gmünd:** Alexander Schulz (Schwäbisch Gmünd), Jochen Hack (Durlangen), Lisa Reutter (Lorch), Amelie Müller (Mutlangen) und Frederik Krieg (Schwäbisch Gmünd-Weiler).

• **für das Kino am Kocher in Aalen:** Elisabeth Sebbach (Aalen), Günter Wick (Aalen) und Marina Natale (Aalen).

Nehmt bitte einen gültigen Ausweis mit an die Kinokasse. Euer Name ist dort bekannt.

Die Natur filmen und gewinnen

Jugendliche Nachwuchsfilmer im Alter zwischen zwölf und 18 Jahren können ihr Talent beim CAMäleon-Filmpreis unter Beweis stellen. Veranstalter ist die „Heinz Sielmann Stiftung“.

Bei der Wahl des Themas für den Film seien der Phantasie keine Grenzen gesetzt, so die Veranstalter. Ob Möwen am Strand, Frösche im Gartenteich oder bunte Blumenwiesen am Straßenrand – gefragt sei, große und kleine Wunder in der Natur zu beobachten und zu entdecken. Sogar Filme, die bis zu zwei Jahre alt sind, könnten eingereicht werden.

Für den jeweils besten Film jeder ausgeschriebenen Kategorie gibt es einen Sachgutschein im Wert von 500 Euro. Ausgezeichnet werden die Gewinner im Oktober beim Darßer Naturfilmfestival an der Ostsee in Anwesenheit renommierter Naturfilmer.

Bis 30. Juni 2015 können sich die Nachwuchsfilmer bewerben. Infos und Tipps dazu auf www.CAMäleon-jugendfilmpreis.de

13 Stipendien für ein Gastschuljahr

Gastschulafenthalte in den USA, in England, Australien und Neuseeland im Schuljahr 2016/17: Dafür vergibt der Deutsche Fachverband High School (DFH) 13 Vollstipendien an junge Leute. Die Stipendien im Gesamtwert von rund 120 000 Euro sind für Schülerinnen und Schüler gedacht, die aufgrund ihrer persönlichen Voraussetzungen besonders qualifiziert sind, sich ein Gastschuljahr aber ansonsten nicht leisten könnten.

In den Stipendien sind die Kosten für Versicherungen und Flüge enthalten. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten leben in einheimischen Familien und besuchen örtliche High Schools.

Der DFH ist ein Verband, der den Jugendaustausch unter Einhaltung strenger Qualitätsrichtlinien fördern will.

Bewerbungen für die Stipendien sind bis 15. Oktober 2015 unter www.dfh.org möglich.

Im Roma-Ghetto aufgewachsen

Kostana und Ferid aus Serbien absolvieren ein FSJ im Gmünder „Esperanza“ und wollen aufklären

Als Kinder fliehen sie mit ihren Familien, vor Krieg und Zerstörung. Zeit ihres Lebens haben Ferid und Kostana in Serbien mit Vorurteilen zu kämpfen. Am Donnerstag werden die beiden im Gmünder „Esperanza“ vom Leben im serbischen Vorstadtghetto erzählen, von Roma-Kultur und was es heißt, als Roma in Serbien aufzuwachsen.

TOBIAS FELLNER

Schwäbisch Gmünd. Kostana und Ferid wollen damit im Jugendkulturzentrum in Schwäbisch Gmünd ein eigenes Projekt starten. „Wir wollen aufklären und dazu beitragen, Vorurteile gegenüber Roma zu überwinden“, sagen sie. Und sie lassen im Gespräch für diese Jugendseite bereits anklingen, worum es am Donnerstagabend im „Esperanza“ gehen wird – um bewegende Geschichten.

Ferid muss aus Deutschland zurück nach Serbien, Musik gibt ihm Halt

Ferid ist an seinem ersten Schultag der einzige Ausländer in der Klasse. Der, der kein Deutsch spricht. Sechs Jahre zählt sein junges Leben, als er 1991 mit seiner Familie nach Deutschland flieht. Zehn Jahre vergehen, dann zieht er zurück. Von einem Tag auf den nächsten verliert Ferid alle Freunde. Die Schulbildung aus Deutschland – in Serbien wertlos. Seine neue Heimat Novi Sad ist eine Universitätsstadt an der Donau. Die zweitgrößte Stadt Serbiens.

Ferid verbringt den Rest seiner Jugend im Roma-Ghetto. Er hat keine Ausbildung, aber eine Leidenschaft: HipHop. Er schlägt sich durch. Verdient sein Geld mit Tagelöhner-Jobs. Spart beiseite, was geht. Kauft Mikrofon und Mischpult und beginnt, gemeinsam mit seinem Bruder Emhre zu rappen. Der erste Track heißt „Gypsy“, ist eine Reaktion auf das Schicksal eines Roma-Jungen, der in Belgrad von Rechtsradikalen beinahe totgeprügelt wurde. Seine Musik soll aufmerksam machen – auf Probleme in der serbischen Gesellschaft. Seine Lieder heißen „Fuck the police“ oder „Jebe Sistem“, was so viel bedeutet wie „Gegen das System“. Darin geht es um Hass zwischen Kroaten und Serben.

Wegen seiner guten Deutschkenntnisse findet Ferid einen lukrativen Job in einer Fabrik. Die Musik wird immer bekannter. Er und seine Truppe „Gypsy Mafia“ touren zwischenzeitlich durch Osteuropa, machen unter anderem auch in Schwäbisch Gmünd halt. Das erste Album erscheint 2013 und trägt den ironischen Namen „Ciganska Posla“. Auf Deutsch: Zigeunerarbeit. In Serbien eine Floskel, die ausdrückt, das eine



Kostana und Ferid sind politisch interessiert. Das Wandbild im Hintergrund haben sie für das Gmünder Jugendkulturzentrum „Esperanza“ gemalt. Dort absolvieren die beiden derzeit ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ). Ihr erstes eigenes Projekt: ein Vortrag am Donnerstag, 4. Juni. Ihr Thema: Was es heißt, als Roma in Serbien aufzuwachsen. (Foto: Tobias Fellner)

Arbeits schlecht erledigt wurde. Heute ist Ferid Ajet 30 Jahre alt.

Kostana verliebt sich in Ferid – gegen den Willen der Eltern, beide fliehen

Am Tag der Flucht, als Panzer vor ihr Heimatdorf Pristina im Kosovo walzen, ist Kostana noch ein kleines Mädchen. Sie und ihre Familie kommen zunächst nach Zeremjanin. Dann nach Novi Sad. Sie setzt sich durch gegen das Bild urtümlicher Geschlechterrollen, das, wie in vielen Roma-Familien in Serbien, auch in ihrer Familie herrscht. Sie geht zur Schule, macht eine Ausbildung zur Krankenschwester, beginnt ein Studium.

2013 lernt sie über die Musik Ferid kennen. Erst chatten die beiden auf „Facebook“. Dann verlieben sie sich ineinander. Ihre Eltern sind dagegen, wollen dass Kostana ihr Studium beendet und drohen mit Zwangsheirat. Kostana Ramic ist zu diesem Zeitpunkt 20 Jahre alt.

Der Streit mit Kostanas Eltern eskaliert. Die Mutter erwischt die beiden bei einem gemeinsamen Spaziergang durch

die Straßen der Stadt, packt sie am Arm und verbietet ihr den Kontakt zu Ferid. Kostana reißt sich los, sprengt alle Brücken und taucht gemeinsam mit Ferid ab. Ein halbes Jahr vergeht.

Den ersten Monat leben Ferid und Kostana gemeinsam im Auto auf der Straße. Es geht von Parkplatz zu Parkplatz. Ohne Job, ohne Geld und ohne Familie. Dann kommen sie bei Freunden von Ferid in Novi Sad unter.

Ferid findet eine Arbeit. Kostana nicht. Arbeitslosigkeit ist ein großes Problem in Serbien. „Ich habe gelesen, dass 97 Prozent aller Roma in Serbien arbeitslos sind“, sagt Ferid. Die beiden bewerben sich über das europaweite Bildungs- und Austauschprogramm „Erasmus Plus“ auf ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) in Deutschland. Ferid stellt die Kontakte zum Jugendkulturzentrum „Esperanza“ her. Seit Januar sind die beiden in Schwäbisch Gmünd.

Seitdem arbeiten sie im Jugendzentrum mit. Kostana hilft beispielsweise bei der Organisation eines Frauenkaffees im „Esperanza“ jeden ersten Mittwoch im Monat von 14 bis 18 Uhr. Ferid gibt – ebenfalls jeden ersten Mittwoch ab 18

Uhr – HipHop-Workshops oder designt Flugblätter. Projekte, bei denen auch Flüchtlinge mitmachen.

Mehr im „Esperanza“ erfahren

Kostana und Ferid starten ihr Projekt am Donnerstag, 4. Juni, um 20 Uhr im „Esperanza“, Benzholzstraße 8 in Schwäbisch Gmünd. Zu zweit halten sie einen Vortrag über Geschichte, Kultur und das Leben der Roma. Der Eintritt ist frei.

In Serbien leben die meisten Roma in abgeschotteten Ghettos. Jugendliche haben mit Armut, Vorurteilen und Diskriminierung zu kämpfen.

Den Youtube-Kanal von Ferid findet ihr auf www.youtube.com/user/Guncy85.

Ein weiteres Bild, das Kostana für das „Esperanza“ gemalt und gezeichnet hat, sowie ein Gemeinschaftswerk seht ihr auf www.tagespost.de und www.schwaepo.de, Regional, Jugend.

Neues Projekt zum „Jahr des Lichts“ im Internet

Die Vielseitigkeit des Lichts in leicht verständlichen Texten, Bildern, Filmen und Spielen kennenlernen

Hättet ihr gewusst, dass Blaumeisen durch künstliches Licht häufiger fremdgehen? Oder dass man mithilfe von Licht abhörsicher kommunizieren kann? Solche Infos rund um das Thema Licht liefert eine neue Aktionsseite der Max-Planck-Gesellschaft.

Anlässlich des Internationalen Jahrs des Lichts stellt die Max-Planck-Gesellschaft unter dem Motto „Deutschland geht ein Licht auf“ Projekte zum Thema

vor. Geplant sei, in den nächsten Monaten die Vielseitigkeit des Lichts in leicht verständlichen Texten, Bildern, Filmen und Spielen anhand immer wieder neuer Beispiele zu zeigen. Die Website richte sich an Laien – man müsse also kein Physiker sein, um der Faszination des Lichts auf die Spur zu kommen, erklären die Veranstalter.

Unter www.deutschland-geht-ein-licht-auf.de findet ihr die Aktionsseite im Internet.

Bedeutender Physiker

Max Karl Ernst Ludwig Planck hat von 1858 bis 1947 gelebt. Er war ein bedeutender deutscher Physiker und gilt als Begründer der Quantenphysik.

Die Quantenphysik beschäftigt sich mit Mikroobjekten, den kleinsten Teilen der Materie. „Quanten“ wird allgemein für Elementarteilchen benutzt.



„Deutschland geht ein Licht auf“ heißt ein neues Projekt im Internet.